

Schorndorf.
Guten Most verkauft
Christian Seybold.

Schorndorf.
Ein freundliches Zimmer
im Nebenhaus des Herrn Oberamts-
Geometer Daimler hat zu vermieten
Kübler Klogbücher.

Es wird eine geordnete
kräftige
Küchen-Magd
gesucht. Von wem? sagt
die Redaktion.

Schorndorf.
Einem deutschen Ofen
hat um billigen Preis zu verkaufen
Dehlinger, Kübler.

Oberurbach.
Ich habe einen noch ganz
guten Kuhwagen
mit eisernen Achsen, sowie verschiedenes
ausgehäutes **Wagnerholz** zu
verkaufen.
Jakob Nuding's Wtw.

Tagesneuigkeiten.

Paris, 23. August. Man hat in der vergangenen Woche hauptsächlich zum Besten der Baisspekulation die abenteuerlichsten Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers in Umlauf gesetzt. Die Wahrheit ist, daß Napoleon III. an einem heftigen Anfälle seines gichtisch-rheumatischen Hüftleidens krank, durch den es ihm unmöglich gemacht ist, sich irgend einer heftigen Bewegung auszusetzen, die ihm mithin das Bestehen eines Pferdes durchaus untersagt. Die mit den Besonderheiten der Natur des Kaisers vertrauten Leibärzte halten diesen Zustand für keineswegs gefährlich und glauben sogar im Voraus einen zweiten Anfall für den Anfang der kalten Jahreszeit vorherzusagen zu dürfen, ohne daß sie deshalb dem allgemeinen Befinden des Leidenden irgend ein ungünstiges Prognostikon stellen. Freilich der Kaiser selbst ist nicht stets geneigt, seinen Zustand so medizinisch-umbefangen zu beurtheilen, und da er mancherlei Schmerzen zu ertragen hat, giebt er sich nicht selten den schwärzesten Besorgnissen hin und beschuldigt wohl gar seine Aerzte, ihn wissenschaftlich zu vernachlässigen. Der Hof nimmt solche Anschauungen pflichtschuldigst mit großer Theilnahme auf und zeigt dem Souverän die besorgten Gesichter, die er verlangt, während die Aerzte nicht anstehen, Napoleon für einen der wehleidigsten und schmerzempfindlichsten Patienten zu erklären, der ihnen noch vorgekommen. Kommt dann der Morgen, so ist auch der Kaiser hoffnungsvoller, wenn er auch, in dicke Betze gehüllt, an einem starken Feuer sitzend, unwillkürlich an die großen gichtbrüchigen englischen Staatsmänner erinnert, die, wie Palmerston, trotz ihrer Gicht noch ein volles Menschenalter ihren Staatsgeschäften energisch vorzustehen im Stande waren. Da der Kaiser viel darauf hält, so haben ihm die Aerzte versprochen müssen, ihn jedenfalls bis zum Monatschlusse so weit herzustellen, daß er den längst beabsichtigten Besuch im Lager von Chalons ausführen könne. Dieses Versprechen wird auch, allem Anscheine nach, gehalten werden können. Gestern wurden dem Patienten, auf sein dringendes Verlangen, Blutegel gesetzt, damit er sich schneller den Pariseren zeigen könne, und heute ist er wieder so weit, sich ernstlich mit Staatsgeschäften zu befassen. Bei der hypochondrischen Gemüthsstimmung Napoleons III. sind indessen an maßgebender Stelle Zweifel aufgestiegen, ob es wohl räthlich sei, die Kaiserin auf Monate lang sich von Frankreich entfernen zu lassen. Auf diese Weise ist die Orientirung Eugeniens aufs Neue sehr problematisch geworden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf.
Kirchh. Dollmarkt-Loose a 30 fr.
Ulmer Münzfabrikan-Loose a 35 fr.
Land-Güter-Loose a 1 fl.
sind zu haben bei

Carl Veil.
Schorndorf.
Corsett-Weber
werden immer noch eingestellt in dem
Corsetten-Geschäft der Herrn **D. No-**
senthal & Cie.

Gg. Hüttelmaier,
Fabrikmeister.
Aichelberg.
Oberamt Schorndorf.
Unterzeichneter hat zu verkaufen:
5 neue hartholzerne Tische, 6 dto.
Stühle, mehrere Spuckkäse, u. s. w.

Seinrich Laurisch,
Schreiner.
Das Sehdgras
von ca. 1 Morg. Baumgut verkauft.
Wer? sagt die Red.

Schorndorf.
30 Bund Dinkelstroh
hat zu verkaufen
Schuhmacher Diebel.

Schorndorf.
Samuel Friedrich Ernst hat ein
Logis auf Martini zu vermieten.
Schorndorf.
Bis Martini habe ich mein oberes
Logis zu vermieten
12
Friedrike Sauer.

Schorndorf.
Das Sehdgras
von 1 Morgen im Ramsbach und von
5 Viertel bei der Kleemeisterei hat zu
verkaufen
Friedrich Engel.

Schorndorf.
Sonntag.
C. Junginger z. Sonne.
Sonntag haben
Bach- & Tag
Obermüller. Hammer. Möck.

Motto: Eins ist drei und drei ist Eins.
Das ist das Heren Einmal Eins.
Göthe.

Die dreieinige antinationale Presse und Partei macht großen Lärm gegen Preußen in Folge Ausweisung derjenigen Pseudo-Schweizer resp. Frankfurter, die um der Militärpflicht zu entgehen, in die Schweiz ausgewandert ohne Frankfurt zu verlassen. Dies ist jedenfalls die neueste Art der Auswanderung und gehört dem Erfinder ein Patent. Vom demokratischen Standpunkt aus kann diese Ausweisung nur gebilligt werden, denn eine solche Auswanderung ist ein Betrug und wäre nur ein Privileg der Reichen. Nach Schweizer Gesetzen kann also ein Reicher Schweizer Bürger werden, ohne die Schweiz gesehen zu haben; vergleichen wir dagegen die Naturalisationsgesetze der großen Nordamerikanischen Republik, so finden wir, daß jeder Fremde, der Bürger werden will, fünf Jahre ohne Unterbrechung daselbst gewohnt haben muß, daß er zwei Jahre vorher ehe er Bürger werden kann bei der zuständigen Behörde eine Declaration abgeben muß, daß es seine Absicht ist, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden, worüber er eine Urkunde erhält, endlich bedarf es des eidlischen Zeugnisses eines Bürgers, daß er den Betreffenden seit fünf Jahren kenne, daß derselbe seit fünf Jahren im Lande wohne, und daß er ihn als einen braven Mann kenne. Geld kostet dieses Bürgerrecht kein.

Welches dieser beiden Naturalisationsgesetze ist nun das demokratische? Gewiß das Schweizerische! nach dem jeder Geldproze sofort Bürger werden kann, oder das amerikanische, nach dem es gar kein Geld kostet, jedoch einen fünfjährigen Aufenthalt zur Bedingung macht!!!

Somonyme.
Ich trag' die größten, ich berg' die tiefsten Seen,
Die Sterne an dem Himmel lernst, Du durch mich versteh'n;
Den Nebelstift vom Rheine, von jedem andern Ort,
Und was den Gäumen flügel, vermittele ich sofort.
Es fraget vor dem Kampfe der Feldherr meinen Rath;
Doch dien' ich zum Vergnügen, besteuert mich der Staat.
Durch mich gelangt bei Festen, Du in der Freunde Rund,
Von ihrer Freud' und Kraner geb' ich Dir alsbald Kund!
Ich zeige Dir Dein eignes und Anderer Conterfei,
Dit trag' ich Titel, Kronen, jetzt rathe, wer ich sei.

Ausführung des Räthfels in No. 97:
D h r.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In separate: Die dreifache Beilage oder deren Raum 2 fr.

N^o 102. Dienstag den 31. August 1869.

Oberurbach.
Gläubiger-Aufruf.
Um die Verweisung des Hauskaufschillings in der Executionssache des ledigen Corsettwebers Melchior Häidle von Spachbühl, D.-M. Crailsheim, hier wohnhaft, fertigen zu können, ergeht an dessen Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen
8 Tagen
bei dem Schultheißenamt anzumelden, widrigenfalls sie keine Berücksichtigung mehr finden.
Den 28. August 1869.
Gemeinderath.
Vorstand P. admiraance.

Aspergle.
Veraffordirung von Bau-Reparaturen.
Am nächsten
Sonntag den 4. September
Nachmittags 1 Uhr
werden folgende Beschäftigungen auf hiesigem Rathhause veraffordirt:
Zimmer-Arbeit:
die Herstellung der neuen Giebelwand im Armenhaus;
Maurer-Arbeit:
ebendasselbst das Ausriegeln, Bestechen, Weissen nebst Herstellung von kleinem Sockelgemäuer;
Umdeckung des Dachs auf dem Rathhause, auch das Bestechen und Weissen daselbst;
Anstrich eines neuen Uhrentürmchens, auch der Läden und Fenster an und auf dem Rathhause.
Nöthig werdende Baumaterialien werden von der Gemeinde angeschafft.
Liebhaver werden eingeladen.
Den 30. August 1869.
Gemeinderath.

Bekanntmachungen.
Esslingen.
Grosser Ausverkauf!
Wegen vollständiger Geschäfts-Auflage verkaufe ich meine sämmtlich führenden Artikel, als: **Tuche, Buxkings, wollene Flanelle, fertige Damen-Mäntel und Jacken**, ebenso mein großes **Mode-Waaren- & Baumwollen-Waaren-Lager** unter den Fabrikpreisen.
Ich bitte daher um freundlichen Besuch.
Joseph Heiden jr.,
innere Neckarbrücke Nr. 11.
Esslingen.

Bauer's electrischer Balsam
ist ein Heilmittel, welches sich, als Einreibung gebraucht, bei einer so großen Menge der am meisten verbreiteten Leiden unserer Generation von fast unübertrefflicher Wirkung erwiesen hat, daß es eine Pflicht gegen die leidende Menschheit ist, dasselbe nicht nur nicht länger dem öffentlichen Verkehre zu entziehen, sondern auch das Publikum in den weitesten Kreisen darauf aufmerksam zu machen, wo und wie es seine vorzüglichste Anwendung findet.

Ueberraschend schnelle und günstige Wirkung zeigte dessen energische Anwendung hauptsächlich bei allen rheumatischen Schmerzen und Anschwellungen der Muskeln, Gelenke und Knochen, bei allen Nervenschmerzen, besonders bei dem so schrecklichen Gesicht- und Kreuzschmerz (Hergenschuß genannt), bei rheumatischem Kopfschmerz, bei Knochenauftreibungen und Ausschwüngen in Folge von Brüchen und Verrentungen, bei Frostbällen und alten Frostschäden, bei Verwundungen aller Art, besonders bei offenen Schnitt- und Quetschwunden, und bei erkältetem, verdorbenem Magen und Unterleib.

Genügende Zeugnisse liegen der Gebrauchsanweisung bei:
Preis pro ganze Flasche 2 fl., halbe Flasche 1 fl.
Verkaufs-Niederlage des electrischen Balsams hat die Expedition dieses Blattes übernommen.
General-Depot bei M. Th. Lechla in Leipzig.
Man soll nie veräumen Bauer's electrischen Balsam als das beste Präservativ stets auf Reisen bei sich zu führen, wie vielfache Erfahrung nachweist.

Doesslunds Malz-Extract,
bei der Pariser Welt-Ausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.
6

Höchst Gewinn: fl. 175,000.

Schon am 20. und 21. Sept. dies. Jahres Niedrigster Einlös 53 Kreuzer.

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantierten Geldloosung, welche ein Gesamtkapital von nahezu 4,000,000 repräsentirt und als eine der vorthellhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann.

Table with 2 columns: 'zu Gulden' and 'zu Gulden'. Rows show values like 175,000, 70,000, 28,000 and 105,000, 35,000, 17,500.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittleit.

Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpaket eingekandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie-entbehren) hierzu:

Table with 2 columns: 'Ganze zu Gulden', 'Halbe', 'Viertel' and '3. 30 Kr.', '1. 15', '53'.

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.

Staats-Effecten-Geschäft von Moritz Grünebaum in Hamburg.

95

Wiederholt bemerke nochmals, das nur wirkliche Originalloose deren Ankauf gestattet ist, ausgegeben werden und daher solche nicht mit den verbotenen Promessen zu verwechseln sind.

Schon am 1. September findet wieder eine Ziehung der neuesten v. Herzogl. Braunschweigischer Regierung emittirten Prämien-Anleihe statt, deren Prämienloose gesellig überall gespielt werden dürfen.

Wenn man noch ferner in Erwägung zieht, das man auf diese Weise ohne Risiko einen der enormen Hauptgewinne von Thl. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 18,000, 10,000, 8000 etc. erlangen kann, ebenso das man gegen Einwendung von Thlr. 2 pr. Loos, das wirkliche Original-Loos gleich in Händen bekommt, so dürfte sich wohl Jedermann veranlassen sehen, einem solchen Unternehmen vertrauensvoll beizutreten, der dem Glücke auf solide Weise die Hand bieten will.

Gustav Schwarzschild, Bankgeschäft in Hamburg.

Schorndorf. Ungefähr 49 Sri. Obst verkauft nächsten Mittwoch, Mittags 1 Uhr, auf dem Plage in der Zaise Wilhelmine Schumann.

Schorndorf. Einen Saalen-Ofen von mittlerer Größe verkauft Hospitalpfleger Laur.

Schorndorf. Den Obst-Ertrag von 2 Baumstücken verkauft nächsten Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, im Auffreich. Sailer Eucher's Wtw.

Schorndorf. Anfluse-Obst kauft fortwährend Posthalter Hartmann. Gegen gesellige Sicherheit können 600 fl. zu 5 Proz. bis Martini erhoben werden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Steinenberg. In hiesiger Ziegelhütte ist frischgebrannter Kalk und Ziegelwaare zu haben.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, das er sich hier wieder niedergelassen hat, und zeigt zugleich an, das seine Frau sich im Waschen und Bügeln im-Hause empfiehlt. Geehrten Aufträgen steht entgegen J. W. Koch, Schuhmacher, wohnhaft bei Schreiner Diebel am untern Thor.



Es ging am Samstag vor 8 Tagen von der neuen bis an die alte Staige eine starke Bauchkette verloren. Der Finder möge sie gegen ein Trinkgeld in der Sonne in Schorndorf abgeben.

Unterberken. Der Unterzeichnete hat schönen reinen Saatkorn zu verkaufen. Jacob Herb.

Adelberg. Im Pfarrhause ist wegen Wegzugs sogleich zu verkaufen: ein solid gebautes, gut erhaltenes bedecktes Chaischen, ein- und zweispännig zu gebrauchen; ferner: heuriges Heu, 20 bis 30 Ctr.

Anlehensgesuch-Vermittlung.

Anlehen in jeder beliebigen Summe und Größe auf gute Versicherungen und gegen Hinterlegung von Staatspapieren, Anlehens-Loosen etc. etc. vermittelt und bittet um Einsendung von Informativ-Scheinen das Commissions- und Bankbureau von Samuel Heiden in Eßlingen, Heugasse 8.

Den Au- & Verkauf von guten Zielern vermittelt das Commissions- und Bankbureau von Samuel Heiden, in Eßlingen, Heugasse 8.

Schorndorf. Bis Martini habe ich mein oberes Logis zu vermieten. Friedrike Sauer.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 27. August. Gemeinderath Single von hier, der verdiente praktische Vorstand der Weinbauschule in Weinsberg, schwebt schon seit geraumer Zeit zwischen Leben und Tod. Vor mehreren Wochen erkrankte er an einem Gallenfieber, zu dem sich eine Nippensell-Entzündung gesellte, indessen erholte er sich bald wieder, scheint sich aber zu frühe aus dem Bette erhoben zu haben um, wie er sagte, sich wieder an die Luft zu gewöhnen. In Folge hiervon stellte sich plötzlich eine heftige Lungenentzündung ein, zu der nach einiger Zeit ein Schleimfieber trat. Auch diese Krankheiten wurden durch die sorgsamste, von seiner unverdorbenen, kräftigen Natur unterstützte ärztliche Pflege, deren sich die Doktoren Dürr und Kornbeck unterzogen, wieder gehoben, nun aber hat sich schließlich ein intensives Leberleiden, verbunden mit Geschwüren in diesem Organe, ausgebildet. Indessen ist, obwohl sich der Puls des Kranken auf 112, ja einmal sogar auf 124 Schläge in der Minute hob, die Hoffnung auf dessen Wiederherstellung nicht aufzugeben. Die Centralstelle für die Landwirtschaft und der Kultminister v. Goltzer lassen sich fast täglich nach dessen Befinden erkundigen. Hoffen wir auf eine baldige Wiedergenesung, denn sein Tod wäre namentlich für unsern Weinbau ein harter, nicht leicht zu ersetzender Verlust.

Am 13. Aug. Nachts 11 1/2 Uhr brach zu Oberdigsheim, Da. Balüngen, in zwei einander gegenüber stehenden Häusern, fast in einem und demselben Moment Feuer aus, was ziemlich sicher auf Brandstiftung schließen läßt. Drei Häuser wurden ein Raub der Flammen. Der Schrecken war groß, da beim leichtesten Wind das Feuer unabsehbare Dimensionen hätte annehmen können. Allgemein aber war die Bestürzung, als man gegen Morgen auf zwei verbrannte und entsehtsch verstümmelte Leichen stieß. Eine Frau, erst 12 Stunden vorher Wöchnerin geworden, und einen 9jähr. Knaben traf dieser martervolle Tod. Das neugeborene Kind rettete der Vater in der Meinung, seine Frau folge ihm. Diese aber müssen die Kräfte verlassen haben, während der Knabe nicht von ihrer Seite wich.

Am 6. Juni hatte ein Forstgehilfe bei Geislingen einen Jagdrevolver erschossen, wurde aber nunmehr als in rechtmäßiger Nothwehr begriffen, freigesprochen. Der Erschossene hatte vor zwei Jahren geäußert: „wenn er nur einmal einem Jäger im Wald begegnete würde, er würde ihn erschließen!“ Dieses Loos hat ihn nun selbst ereilt, während er auf den ihm begegneten Forstgehilfen zum Schuß angelegt hatte.

Aus Oestreich 26. August. Ueber den Fang eines leibhaftigen Haiisches in der Bucht von Fiume wird berichtet: der Hai habe einem Thunfisch so hitzig nachgesetzt, das er nahe am Ufer, da die Welle, die ihn getragen zurückwich, strandete, so das er von zufällig anwesenden Fischern gefangen und getödtet werden konnte. Das Thier hat einen Umfang von 10 Schuh und eine Länge von 22 Schuh, der offene Rachen einen Durchmesser von 2 1/2 Schuh, die vordersten vier Zähne eine Länge von 2 Zoll, die Länge der Zähne nimmt successive bis zu den letzten ab, die nur noch einen halben Zoll lang sind. Sammtliche Zähne, ungefähr 40 an der Zahl, stehen in zwei gleichen Reihen symmetrisch, jeder einen Zoll vom andern entfernt. Die Eingeweide sollen allein an 10 Ctr. gewogen haben. Im Magen fand man einen Knopf vom Rod eines mit der Fregatte „Radeky“ zu Grunde gegangenen Matrosen, sonst war derselbe leer. Es scheint also der Heißhunger der Bestie den Untergang bereitet zu haben.

Wien, 25. Aug. Auf die Glückwunschadresse der österreichischen Katholiken zur Secundus Pius IX. hat der Papst an seine „geliebten Söhne, den Landgrafen Joseph v. Fürstenberg und die Gläubigen in Oestreich“ ein Dankschreiben erlassen, dessen Text der „Volksfreund“ mittheilt und dem wir folgende Stelle entnehmen: „Fahret fort, geliebte Söhne, mit immer größerem Eifer den Vater der Erbarmungen unablässig zu bitten, er wolle durch seine allmächtige Kraft bewirken, das aus dem von uns angefangen und am kommenden 8. Dezember beginnenden ökonomischen Konzil die größten und wünschenswertheiten Güter für die katholische Kirche und die menschliche Gesellschaft erkiesen, und das nach Ueberwindung aller Irrthümer und vollständiger Ausrottung aller Frevl und Laster alle täglich Irrenben vom Wege des Verderbens zum rechten Pfade der Gerechtigkeit, der Wahrheit und des Heiles zurückkehren mögen, und das unser heiligster Glaube, unsere Religion und ihre heilbringende

Lehre und alle Tugenden in allen Landen von Tag zu Tag mehr geübet, erblühen und herrschen mögen. Herzlich ertheilen wir als Vorzeichen aller himmlischer Gaben und als Unterpfand unseres besondern Wohlwollens euch, geliebte Söhne, aus ganzem Herzen liebevoll den apostolischen Segen.“

Der Reichsrathsabgeordnete Arnold Planckenstein hat, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, die Annahme des ihm verliehenen Franz-Josephs-Ordens abgelehnt. Er motivirte diesen Schritt in einem an den Minister des Innern gerichteten Schreiben, in welchem es heißt: „Der Mann, der im öffentlichen Leben sich um ein Mandat bewirbt, er darf keinen andern Ehrgeiz haben, als sich die Zustimmung seiner Mitbürger zu erringen, und selbst auf diese muß er verzichten, wenn seine innere Ueberzeugung ihm befiehlt, der herrschenden Tagesströmung entgegenzuhandeln. Es widerstrebt meinen demokratischen Gesinnungen, durch die Annahme und das Tragen eines Ordens den Schein auf mich zu laden, als dünkte ich mich besser als Andere, und wenn ich derjenigen meiner Mitbürger gedanke, welche verdienstlicher gewirkt haben als ich, und mit keiner Auszeichnung bedacht wurden, so müßte mich dies sehr beunruhigen.“

Paris, 22. Aug. Man schreibt von hier: Es ist hohe Zeit, das der Kaiser sich den Parisern zeigt, oder irgend einen Ausflug macht, welcher an seiner Wiederherstellung keinen Zweifel übrig lassen würde. Denn die alarmirenden Gerüchte lassen sich durch die beruhigenden Mittheilungen der Oeffizien nicht zum Schweigen bringen. Die Pariser Blätter beobachten eine gewisse Zurückhaltung; aber viele Provinzialblätter schildern in ihren Korrespondenzen die Krankheit des Kaisers als eine außerordentlich schwerhaste und sie versichern, das an eine Fahrt nach Chalons gar nicht zu denken sei. In den Ministerien wird dies Alles in Abrede gestellt — was freilich nicht viel sagen will.

In den ersten Septembertagen wird wieder ein scheußlicher Giftmordprozeß vor dem Assisenhof der Sarte gegen ein paar Weiber verhandelt, welche kleine Kinder zur „Aufzuehung“ zu sich nahmen. Dem einen Weibe waren 80 solcher Kinder übergeben; über 20 derselben liegen auf dem Kirchhofe von Bulloire begraben, 25 andere starben noch, bevor sie nach Paris zurückgebracht werden konnten. Eine dieser Weiber hat auch ihren Mann und ihre Mutter, die Andere ihren Stiefvater und dessen Sohn vergiftet.

24. Aug. Verlässliche Wiener Privatbriefe stellen in Abrede, das Graf Beust gerade jetzt die Auszeichnung des goldenen Vlieses zu Theil geworden sei, wie eine telegraphische Depesche dies hieher gemeldet. Graf Beust kann überhaupt als Protestant nicht Ritter dieses Ordens werden. Man behauptet im Gegentheil, das aus Motiven, denen persönliche Rücksichten eben so wenig fernstehen, wie politische, das Verhältnis des Reichskanzlers zum Kaiser Franz Joseph kein ganz ungetrübt mehr sei, so zwar, das die Beust'sche Depesche vom 14. August in ihrem persönlichen Tone als eine Konzeption an die friebfertigen persönlichen Gesinnungen des Kaisers aufzufassen sei, und man fügt selbst hinzu, das ein Personenwechsel schwerlich ausgeblieben sein würde, wenn der österreichische Kanzler es nicht für angemessen erachtet, noch rechtzeitig seine Ausdrucksweise den eigenen Gesinnungen seines Monarchen inniger anzupassen. — Es bestätigt sich vollkommen, das der kaiserliche Prinz im Lager von Chalons nicht sehr gut aufgenommen wurde. Es ging den Soldaten nicht in den Kopf, das ein Unterleutnant Revue über sie abhalten solle.

Paris, 26. August. Das officielle Journal meldet heute, das die Kaiserin ihre Reise nach Toulon und Corsika fortsetzte, das also das Befinden des Kaisers sicherlich zu keinerlei Besorgnis Anlaß gebe. Ich hoffe es, doch sagte ich Ihnen bereits, das die Reise Ihrer Majestät aus politischen finanziellen Rücksichten absolut nicht unterbleiben konnte. Wie ich vernehme, wollte die Kaiserin wirklich nicht abreisen, sie fiel in Ohnmacht, als sie vom Kaiser Abschied nahm, der sie zur Abreise geradezu zwingen mußte. Man sagt, die Kaiserin sei übrigens entschlossen nicht nach dem Orient zu geben, wenn . . . wenn ihr Vetter vom Palais royal in Paris bleibt.

Paris, 27. August. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind gestern in Toulon angekommen und von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Um 6 Uhr Abends bestiegen sie das Schiff, das sie nach Ajaccio bringt.

Brüssel, 27. August. Die „Independance belge“ sagt, der immer noch bettlägerige Kaiser Napoleon leide an einer ernstlichen Krankheit, die sich wiederholen und einmal verhängnißvoll werden könnte.

New-York, 22. August. In Philadelphia zerstörte in der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. eine große Feuerbrunst fast das ganze mittlere Kommando, Front, Penns und Pinesfelder gethene Häuserviertel, dessen größten Theil neun, dem Colonel W. C. Patterson gehörige, fast ausschließlich als Lagerhäuser für Whiskey benützte fünf- und sechsstöckige Gebäude bildeten. Das Feuer entstand vermuthlich durch Einbrechen eines zu schwer beladenen Bodens und folgeweise Communication des Whiskeys mit dem im Keller befindlichen Maschinenräume; da in kürzester Zeit verschiedene heftige Explosionen, fast den ganzen Häusercomplex in einen brennenden Trümmerhaufen verwandelten, so mußten bei der Natur des Brennstoffes die Anstrengung der Feuerwehr auf Rettung der umliegenden Gebäude beschränkt bleiben. Der Verlust an Gebäuden wird auf 1/2 bis 1 Million Dollars geschätzt. Die Gesamtversicherung an Borräthen beläuft sich auf 3 Millionen Dollars.

Das Jahr 1866.
(Fortsetzung.)

VI. Preußens deutscher Beruf.
Wird Preußen von seinen Widersachern schon das Existenzrecht bestritten, so noch viel heftiger sein deutscher Beruf, d. h. sein Beruf, das deutsche Volk eines nationalen Staatsleben entgegenzuführen. Und doch trägt seine ganze Geschichte den Stempel dieses Berufs. Während das Haus Habsburg gar frühe schon aufhörte, „allzeit Meher des Reichs“ zu sein, war das hohenzollern'sche Brandenburg-Preußen von Anfang an Träger des erhaltenden Elements deutscher Volkskraft. Es war ein Mann von ächt deutschem Schrot und Korn, ein Fürst von großem Verdienst um Kaiser und Reich, jener Nürnberger Burggraf aus dem Geschlecht der Zollern, welchen der schwache Kaiser Sigmund im Jahr 1417, gerade 100 Jahre vor der Reformation, mit dem Kurfürstenthum Brandenburg belehnte und welcher diese Nordmark Deutschlands, die in Folge langer Verwahrlosung dem Reich verloren zu gehen drohte, durch Herstellung deutscher Recht und Ordnung wieder kräftigte. Und als später auch die Provinz Preußen an den Brandenburger Kurfürsten fiel, trat dieser mit frischer Kraft in die dem Deutscherorden entfallene Arbeit der Germanisirung dieses wichtigen Grenzlandes ein, welches in nicht allzulangem Zeitraum in durch und durch deutsches Land umgewandelt war. Im Ringen mit dem fremden Volksthum erstarkte die deutsche Kraft, blieb das deutsche Nationalgefühl lebendig. Vor Allem aber trat Brandenburg-Preußen durch sein Eingehen in die deutsche Reformation, diese eigenste Schöpfung des mit dem Christenthum vermählten deutschen Geistes, in den deutschen Beruf ein, welchen das bisherige Herrscherhaus Deutschlands von sich gestoßen hatte, und besonders seit dem dreißigjährigen Krieg ging es Schritt vor Schritt vorwärts in die deutsche Stellung Preußens. Gegen das räuberische Frankreich unter Ludwig XIV., wie gegen das von demselben beeinflusste Schweden hielt der große Kurfürst deutsche Waffenehre und deutschen Nationalstolz aufrecht, und so wenig wie die Politik Friedrichs des Großen in jeder Hinsicht zu vertreten gemeint sind, Thatsache ist, daß, was damals von nationalem Geist in Deutschland war, sich an Preußens Heldenkampf erwärmte und für Preußen Partei nahm. Zwar der wilde Naturkraft des in Frankreich erwarteten Revolutionsgeistes, wie sie bald von Napoleon in den Dienst des Despotismus genommen wurde, erlag mit Deutschland auch Preußen; dieses war aber auch das erste deutsche Land, in welchem das Nationalbewußtsein wieder erwachte, und von welchem der Begeisterungsgauch ausging, ohne welchen Deutschland in den französischen Sklavenketten geblieben wäre. Noch jetzt macht eine Vergleichung des 1813 in Preußen aufflammenden Geistes mit der damaligen zerfahrenen Stimmung des übrigen Deutschlands, besonders der Rheinbundstaaten, den beschämendsten Eindruck. [Fortf.]

Eine Rittergeschichte.

Neulich meldete das „Journal Officiel“ den Tod eines Mannes, dessen Leben nur eine Kette von Entsaugungen war und dessen frühes Ende den schönen Augen der Kaiserin die perlendsten Thränen entriß.
Auf dem Antlitzgeschwader war der Fregattenkapitän Desbannes ein Opfer des gelben Fiebers gemorden. Er hatte sich zuerst als einfacher Schiffsfleutenant im chinesischen Kriege ausgezeichnet. Als Adjutant des Admirals Port war er in dessen unmittel-

barer Nähe bei der Einnahme irgend einer wichtigen Stadt des Reiches der Mitte. Der Admiral, in etwas unvorsichtiger Weise, ging mit etwa 200 Marinejohannan aus Land und fiel, durch falsche Rundschafter getäuscht, in einen Hinterhalt. Die Franzosen mußten sich zurückziehen, der Admiral blieb, und Alles schien verloren, als sich Desbannes selbst an die Spitze der kleinen Schaar stellte und so fühn und wirksam manövrierte, daß er nicht nur die Chinesen zurückschlug und seine Leute rettete, sondern sogar die Einnahme der Stadt bewirkte. Er erzählte später diese Episode selbst in der „Revue de deux Mondes“, ohne auch nur seines Namens dabei Erwähnung zu thun. Der Kaiser aber hörte davon und nach seiner Rückkehr aus Ostasien wurde er zum Fregattenkapitän und zum persönlichen Adjutanten des Kaisers ernannt. So kam er an den Hof.

Kaum aber hatte Desbannes ein- oder zweimal mit der Kaiserin verkehrt, als er sich wahnstünnig in sie verliebte. Vergeblich suchte er die Flamme zu erlöschen, die ihn verzehrte — seine Liebe entzündete sich nur immer mehr. Da griff er zu dem heroischen Mittel, seine Gluth dem Kaiser selbst zu gestehen und sich die Gnade zu erbitten, wieder, auswärts verpachtet zu werden.
Napoleon III. lächelte mitleidigvoll und sandte ihn nach China zurück.

Nach drei Jahren kam er wieder, um aufs Neue in seine alte Stellung in den Kullerien einzutreten. Aber seine Liebe war nicht erloschen. Im Gegentheil, sie beherrschte ihn mehr als je. Nur kurze Zeit hielt er die Daul aus und verlangte dringend, entfernt zu werden. Auf diese Weise wurde er zum Kommandanten des Dampf-Visio's „d'Estrees“ ernannt und nach drei Antillen entsendet. Dort ergriff ihn das gelbe Fieber, der schreckliche Bomito, sein letztes Stündlein nahte. Er beichtete, ließ sich das Bild der Kaiserin bringen, welches ihm einst die nichts ahnende Eugenie selbst geschenkt, bedeckte es mit heißen Küssen, bat, es sie wissen zu lassen, wie er in ihrem Nublich seinen letzten Trost gefunden, und starb.
Eugenie erhielt die Botschaft durch das Marineministerium und an jenem Abende war St. Cloud von unheimlich-hysterischem Schluchzen erfüllt.

Enttäuschung. Bekanntlich hielt sich der preussische Ministerpräsident Graf Bismarck, wie in diesem, so auch im vorigen Jahre lange Zeit auf seinem Gute Varzin, im Kreise Rummelsburg in Pommern, auf. In dieser Gegend giebt es unzählige große Rittergüter, und mancher der Herren Besitzer beehrte sich, dem Grafen seine Aufwartung zu machen. Doch um zu vielen Belästigungen zu entgehen, nahm der Ministerpräsident von vornherein auch nicht einen einzigen Besuch an; dagegen suchte er von Zeit zu Zeit die Spitzen des Adels auf ihren Gütern auf.

Kaum war dies unter dem Adel bekannt geworden, als ein Herr von N. in die größte Verlegenheit gerieth. Auf seinem herrschaftlichen Sitz waren in sämtlichen Zimmern die Ofen derart in Anordnung, daß er darin unmöglich einen solchen Gast empfangen konnte, und täglich mußte er den Besuch des Grafen erwarten.

Schleunigst schickte er nach der Stadt N. und ertheilte einem dortigen Töpfer den Auftrag, unverzüglich und so schnell als möglich nach dem Gut heraus zu kommen.

Der Töpfer, ein leichtsinniger Mensch, machte sich zu Fuß auf den Weg, ging aber unterwegs an dem Ort einer Poststation in den Krug und bezechte sich hier derart, daß er unfähig war, weiter zu wandern. Bllig heraufset, fiel ihm der strenge Befehl des gnädigen Herrn ein; er taumelte zum Posthause, bestellte sich Extrapost und fuhr dann dem Gut des Letzteren zu.

Eine Extrapost ist für die ländlichen Bewohner des Kreises N. immer schon ein Ereigniß, das Beachtung verdient. Kaum hörte der Herr von N. den muntern Ton des Posthorns in der Nähe seines Schloßes erschallen, als er die feste Ueberzeugung in sich nahm, der Herr Ministerpräsident beile sich schon, ihm zu nahen.

Theils bestürzt und in Verlegenheit, aber auch voll Stolz über die Ehre, einer der Ersten zu sein, dem der Minister seine Aufwartung mache, warf er sich mit der größten Eile in den Sonntagswald und eilte athemlos vor die Thür, um sogleich den Grafen zu empfangen. Mit eigenen Händen öffnete er den Wagenschlag, eine tiefe Verbeugung machend. Aber wie groß war seine Enttäuschung und sein Zorn, als ihm, statt des Herrn Ministerpräsidenten, der sinnlos betrunkenen Töpfer in die Arme fiel. Ihre ich nicht, so wartet er noch auf den Besuch des Ersteren.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In separate: Die dreispaltige Beitzelle oder deren Raum 2 fr.

N^o 103.

Donnerstag den 2. September

1869.

Bekanntmachungen.

An die Schultheißen-Ämter. Sportel-Einzug.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, dafür alsbald Sorge zu tragen, daß die Gemeinde- und Stiftungs-pflegerechnen sofort, die Rechnungs- und Abhör-Sporteln pro 1867—68 unfehlbar am **Donnerstag den 9. dieses Monats** hier abzuliefern haben, wobei auf die oberamtliche Bekanntmachung in No. 57 des Amtsblattes vom Jahr 1868, betreffend den vom 1. Juli 1868 an zu erhebenden Zuschlag von 10 %, aufmerksam gemacht wird.
Schorndorf, den 1. September 1869.

R. Oberamt. Bois.

Revier Adelberg.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. September 9 Uhr im Möhle in Adelberg-Kloster aus Marbach, Roßhalde:

- 780 Stück Langholz mit 16,676 C. I. Classe,
- 8405 Cub. II. Classe,
- 8908 Cub. III. Classe,
- 7755 Cub. IV. Classe;
- 689 Stück Sägholz mit 7565 C. I. Classe und
- 17,770 Cub. II. Classe.

Das Holz wird am 8. vorgezeigt.
Schorndorf, den 27. August 1869.
Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Geradstetten.
Holz-Verkauf.

Samstag den 4. September im Staatswald Sulzbüchel: 1200 forchene Abfallwellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr

beim gelochten Stein: Geradstetten, 30. Aug. 1869. Königl. Revieramt. Ra u.

Revier Geradstetten.
Wegbau-Äfforde. Samstag den 4. Septbr.

wird im Staatswald Böhnlöche die Chaußtrung von 25 Ruthen, und in den Waldtheilen Lärchenbau und Forstbrunnen die Planirung von circa 400 Ruthen Wegstrecken im öffentlichen Abschreid vergeben.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr beim Forstbrunnen. Geradstetten, 30. Aug. 1869. Königl. Revieramt. Ra u.

Schorndorf.
Äfford über Material-Beifubr und Steinschlagen

auf die Corporationsstraßen wird vorgenommen: am Samstag 4. September Vormittags 10 Uhr in Vorderweisbuch für die Markungen Vorderweisbuch, Birkenweisbuch und Streich. Den 24. August 1869. Oberamtspflege. Fuch s.

Eine Wagenmügge

ist gefunden worden. Der Eigentümer kann sie gegen Einrückungsgebühr abholen. Bei wem sagt die Redaktion.

Plüderhausen.
Holz-Verkauf.

Am Samstag den 4. Septbr. d. J. im Staatswald Trudelwald, Pulzwald, Kirnbach:

- 1 1/2 Klafter buchene Scheiter,
 - 117 1/2 " tannene Scheiter,
 - 9 1/4 " dto. Prügel.
- Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Rattenharzer Todtenweg unten.

Am Donnerstag den 9. September im Staatswald:

Obere Remshalde, Untere Remshalde, Schweizerschlag, Bekferwand und Walkersbacherwand:

- 29 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
- 128 " tannene Scheiter,
- 3 3/4 " eichene Scheiter und Prügel,
- 28 1/2 " birkenne Scheiter und Prügel,
- 2 1/4 " erkene Scheiter und Prügel,
- 6 3/4 " aspene Scheiter und Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rattenharzer Stäfte oben. Den 31. August 1869. Schultheißenamt. Geiger.

Listen zu Aufnahme von Geschworenen und Schöffen sind in der C. Mayer'schen Buchdruckerei zu haben.